

einen Augenblick außer acht, daß er als Admiral seines Herrn und Königs verpflichtet war, die spanische Flagge auch auf den fernsten Enden der Erde in Ehren zu erhalten. Sein trister Nachfolger Carvalho aber, der nur der Ermordung seiner Vordermänner durch die Rajahs von Mactan und Sebu seinen Admiralsrang verdankt, kennt keinerlei moralische Bedenken. Er betreibt ungescheut Piraterie und nimmt, was ihm in den Weg kommt. Wo irgend eine Dschunke vorübersteuert, wird sie einfach angegriffen und geplündert; das Lösegeld, das Carvalho bei solchen Anlässen fordert, steckt dieser unbedenkliche Mann dann meist in die eigene Tasche. Er legt keine Rechnung, selber contador und tesorero in einer Person, und während Magellan der Disziplin halber nie eine Frau an Bord geduldet, holt er sich nicht weniger als drei aus einer geraubten Dschunke unter dem Vorwand, sie der Königin von Spanien zu überbringen. Allmählich wird der Mannschaft das Treiben dieses Paschas zu bunt. „Vedendo che non faceva cosa che non fosse in servizio del re“ — da sie sahen (berichtet del Cano), daß er nicht für des Königs Sache sorgte, sondern für seinen eigenen Vorteil, jagen sie den Harempascha einfach von seinem Kommando, und statt seiner wird ein Triumvirat eingesetzt, Gomez de Espinosa als Kapitän der „Trinidad“, Juan del Cano als Kapitän der „Victoria“ und der Pilot Poncero als „governador dell armata“.

Aber nichts ändert sich damit an dem sinnlos Im-